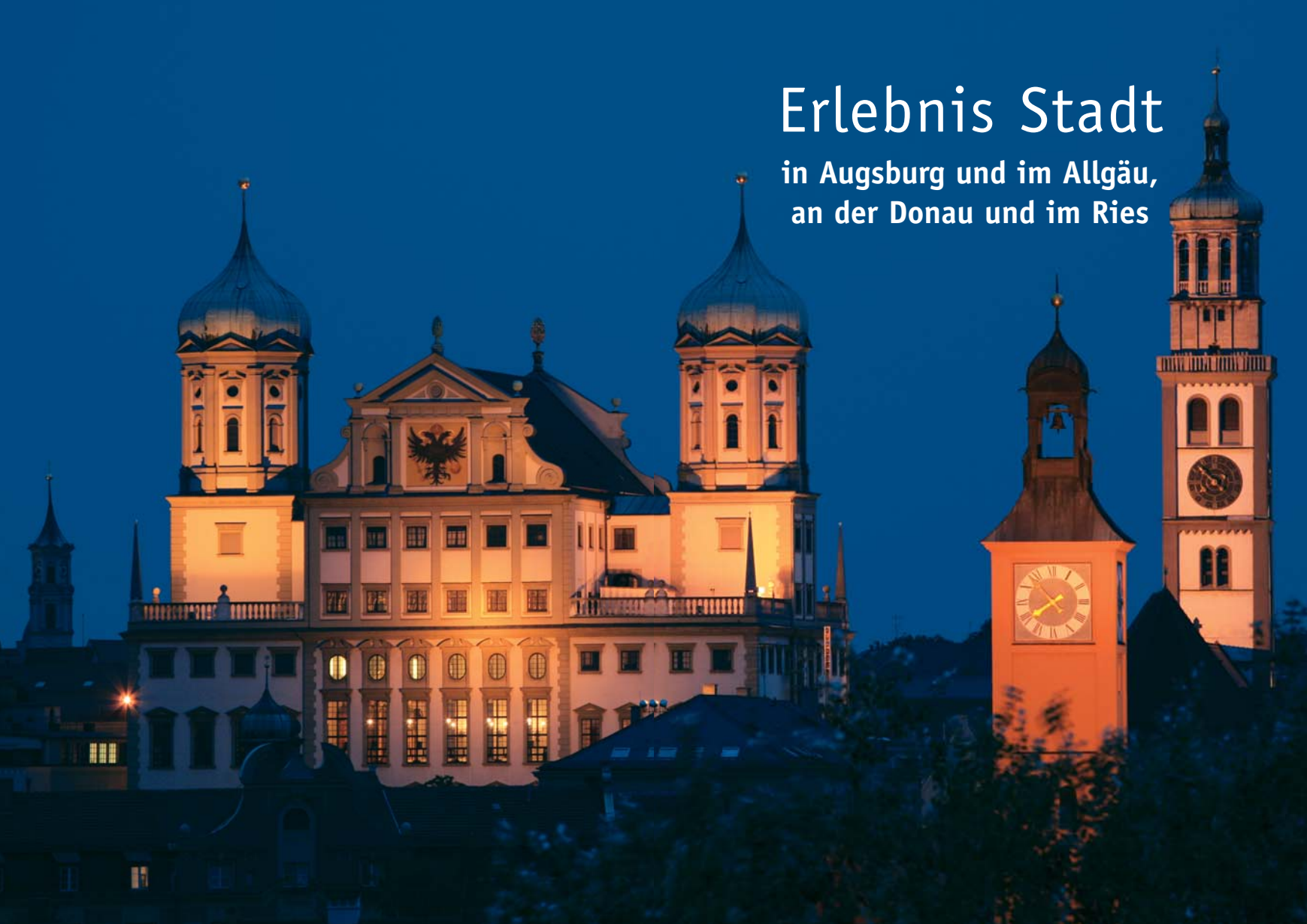


Erlebnis Stadt

in Augsburg und im Allgäu,
an der Donau und im Ries



Augsburg, Landkreise Aichach-Friedberg und Augsburg

- **Aichach:** Altbaierische Stadt, Stamburg der Wittelsbacher und ein „Sisi-Schloss“10
- **Augsburg:** Römer und Renaissance, Fugger und Mozarts, Diesel und Brecht14
- **Friedberg:** Stadtmauern, ein Schloss und eine Glanzzeit als Uhrmacherstadt23
- **Gersthofen:** Römer, Mozart, Ballonfahrt und das erste Wasserkraftwerk am Lech26

Landkreis Dillingen

- **Dillingen:** Das „Schwäbische Rom“ war Residenzstadt der Augsburger Bischöfe28
- **Gundelfingen:** Die alte Staufer-Stadt zwischen Legoland und Steiff-Teddys32
- **Höchstädt:** Ein Renaissanceschloss und die Spuren einer epochalen Schlacht34
- **Lauingen:** Eine „Stadt der Türme“, Albertus Magnus und ein Römertempel38
- **Wertingen:** Die Staufer-Stadt steht am Triumphbogen in Paris an erster Stelle42

Landkreis Donau-Ries

- **Donauwörth:** Städteromantik, beliebte Puppen und ein Kinderfest44
- **Harburg:** Ein romantisches Schloss hoch über dem idyllischen Wörnitzstädtchen48
- **Monheim:** Kleine Stadt an der Nahtstelle zwischen Schwaben und Franken52
- **Nördlingen:** Auf der Stadtmauer um die mittelalterliche Stadt unter dem „Daniel“54
- **Oettingen:** Wo „evangelisches“ Barock auf „katholisches“ Fachwerk trifft61
- **Rain:** Das Tilly-Denkmal erinnert an eine Schlacht im Dreißigjährigen Krieg64
- **Wemding:** Eine Postkartenansicht und eine Marienwallfahrt in der Fuchsienstadt66

Landkreis Günzburg

- **Burgau:** Zwischen Blockhausturm, Stadtpfarrkirche und Schloss70
- **Günzburg:** Alte Stadt mit großer Geschichte und ein Land der kleinen bunten Steine72
- **Ichenhausen:** Eine Synagoge erinnert an die größte jüdische Gemeinde Bayerns75
- **Krumbach:** Das älteste Heilbad Schwabens und ein stadtbildprägendes Ensemble77
- **Leipheim:** Das Schloss überragt die Donaustadt, die dem nahen Ulm gehörte80

Landkreis Oberallgäu (und die kreisfreie Stadt Kempten)

- **Immenstadt:** Die junge alte Stadt war ein Zentrum der Textilindustrie82
- **Kempten:** Reichsstadt zwischen römischer Provinzhauptstadt und Residenzstadt85
- **Sonthofen:** Vom Bergdorf zum Luftkurort und zur südlichsten Stadt Deutschlands91

Landkreis Ostallgäu (und die kreisfreie Stadt Kaufbeuren)

- **Füssen:** Fürstbischöfe und ein Kaiser schätzten die Stadt an der Römerstraße94
- **Kaufbeuren:** Stadt der heiligen Crescentia und des Schriftstellers Ludwig Ganghofer99
- **Marktoberdorf:** Augsburger Fürstbischöfe prägten die junge Ostallgäuer Stadt105

Ulm und Landkreis Neu-Ulm

- **Illertissen:** Das mächtige Schloss der reichen Vöhlin prägt die kleine Stadt108
- **Neu-Ulm:** Die junge bayerische Schwester des baden-württembergischen Ulms110
- **Ulm:** Der höchste Kirchturm der Welt, gotische Meister und moderne Architektur113
- **Weißenhorn:** Fuggerstadt mit je zwei Schlössern, Rathäusern und Stadttoren120

Landkreis Unterallgäu (und die kreisfreie Stadt Memmingen)

- **Bad Wörishofen:** Das weltberühmte Kneipp-Heilbad Nummer eins122
- **Memmingen:** Eine Stadt der Kaufleute, sieben Wahrzeichen und die „Zwölf Artikel“125
- **Mindelheim:** Der Vater der Landsknechte und der größte Faschingsnarr der Welt130

Landkreis Lindau

- **Lindau:** Der bayerische Löwe am Hafen ist das Wahrzeichen der Inselstadt134
- **Lindenberg:** Die Bergstadt im Allgäu war einst ein Zentrum der Hutmacherei140

Mehr zum Thema: Landschaften (S. 6), Bayern in Schwaben (S. 13), Fugger (S. 22), Schwäbische Mozarts (S. 37), Ferienstraßen (S. 51), Römer (S. 60)

Außerdem: Wichtige Adressen (S. 142), Bildnachweis (S. 143), Impressum (S. 144)



Das bayerische Schwaben: Gebilde zwischen Alpen und Ries, Lech und Iller

Kulturelle Fülle als Resultat geografischer Kleinteiligkeit und vieler Landesgrenzen

Landschaften im bayerischen Schwaben: Wer hier nur an Berge, Hügel und Flusstäler denkt, springt zu kurz. Der mitunter kuriose Verlauf der Geschichte, Konfessionsstreitigkeiten sowie eine ausgeprägte Kleinstaaterei und Kultur-, Sprach- und andere Grenzen, Abneigungen und Abhängigkeiten haben das Land zwischen Alpen und Ries vielfältig und facettenreich werden lassen.

Das bayerische Schwaben, einer der sieben Regierungsbezirke Bayerns, ist in so mancher Hinsicht ein bunter Flickenteppich. Grundsätzlich teilt sich das bayerische Schwaben in zwei große Regionen auf – in das Allgäu und in Nordschwaben, wobei zum Letzteren heute auch der Landkreis Aichach-Friedberg gehört. Doch der ist (eines der Mirakel der bayerischen Gebietsreform der 1970er Jahre) altbairisch – tiefstes Bayern also.

Kaum etwas trifft die Altbaiern um Aichach und Friedberg so tief, wie wenn man sie Schwaben nennt. Darin sind sie mit dem Allgäuer verwandt, den man ebenfalls mit nichts mehr kränkt als mit der Bezeichnung „Schwabe“. Wobei sich der „Bergallgäuer“ im Oberallgäu heftigst vom Unterallgäuer distanziert. Was aber

die Allgäuer und Altbaiern eint: Die Schwaben, das sind alle anderen – die Nordschwaben. Sie leben in und um Augsburg, Dillingen, Günzburg und Neu-Ulm oder auch im Landkreis Donau-Ries, wobei der Rieser mit einem Neu-Ulmer ungefähr so viel gemeinsam hat wie ein Finne mit einem Italiener. Immerhin leidet ein rechter Rieser bereits darunter, dass „sein“ Landratsamt im Zuge der bereits erwähnten Gebietsreform ins „ferne“ Donauwörth abwanderte.

Augsburg ist sowieso etwas ganz Eigenes. Als die drittgrößte Stadt in Bayern, ausgestattet mit dem stolzen Bewusstsein der einzigartigen Geschichte einer Welthandelsmacht der Frühen Neuzeit und starken Minderwertigkeitskomplexen in Richtung München, sieht sich Augsburg als das

Im Süden des bayerischen Schwaben werden die Allgäuer Alpen mehr als 2000 Meter hoch. Bei Föhn sieht man die Berge nicht erst ab Augsburg, sondern auch noch an der Donau, wo das Voralpenland endet.



(häufig unverstandene) kulturelle Zentrum der Region. Und weil „Nordschwaben“ einerseits zu sehr nach Husum klingt und andererseits doch arg nach Tuttlingen, nennen sich die Nordschwaben im Tourismus lieber „Bayerisch-Schwaben“.

Schwaben heißt zwar eigentlich der ganze bayerische Regierungsbezirk, doch sein Süden nennt sich selbstbewusst und bundesländerübergreifend nur Allgäu, denn das Westallgäu gehört bereits zu Baden-Württemberg. Das alles ist ein bisschen arg kompliziert? Macht nichts.

Dann versuchen wir es mal anderherum, über die Geschichte und die Geografie. Zur Historie: Alle bayerischen Schwaben (einschließlich der

Allgäuer und der Altbaiern) sind im Grunde ihres Herzens Partikularisten. Das hat die Vergangenheit bewirkt, die das Gebiet zwischen dem Bodensee, den Allgäuer und den Lechtaler Alpen im Süden sowie der Donau und dem Ries im Norden, dem Lech im Osten und der Iller im Westen bis ins 18. Jahrhundert hinein in immer noch kleinere Herrschaftsgebilde und -gebiete aufspaltete.

Die Augsburger Stadtmauern zum Beispiel umschlossen gleich drei völlig eigenständige Staatsgebilde. Augsburg war seit 1276 eine Freie Reichsstadt, seit der Spätantike aber auch der Mittelpunkt des Bistums Augsburg. Und das Benediktinerstift St. Ulrich und Afra wurde 1643/44 ein Klosterstaat. Um das Ganze noch

Im Lechtal bei Schwangau steht das weltweit bekannteste Reiseziel Deutschlands, Schloss Neuschwanstein. Hinter dem Traumschloss des bayerischen Königs Ludwig II. ragen die Lechtaler Alpen zum Himmel.





Eine der sehenswertesten Stationen der Romantischen Straße

Nördlingen: Auf der Stadtmauer um die mittelalterliche Stadt unter dem „Daniel“

Nördlingen im Ries ist eine mittelalterliche Stadt wie aus dem Bilderbuch. Der Dreißigjährige Krieg hat diese Stadt ihre einstige Bedeutung gekostet – dadurch blieb das historische Stadtbild bewahrt. So kann man heute – das ist deutschlandweit einmalig – den komplett erhaltenen Stadtmauerring um die Stadt begehen. Vom „Daniel“, dem 90 Meter hohen Turm der St.-Georgs-Kirche, auf dem noch heute Türmer Dienst tun, sieht man die Stadt von oben.

Stadtbild

Der „Daniel“ und die Stadtmauer

Es gibt kaum eine Stadt zwischen dem Rieskrater und den Alpen, die man sich derart schnell erschließen kann: Der Blick vom „Daniel“, dem 90 Meter hohen Kirchturm der Georgskirche, erlaubt nach dem Aufstieg über 350 Stufen den Blick auf die Dächer, Straßen und Gassen innerhalb des intakten Stadtmauerrings. Wie das Modell einer mittelalterlichen Stadt gruppieren sich das Rathaus, Brot- und Tanzhaus und Hohe Haus, das Gerberviertel sowie fünf Stadttore und elf Mauertürme um die zentrale Kirche. Alternativ kann man Nördlingen beim einstündigen Spaziergang auf der fast kreisrunden Stadtmauer erkunden – dabei hat man immer den

„Daniel“ im Blick. Wer auf der oder um die Stadtmauer spaziert, kommt an den 16 malerischen Nördlinger Stadttoren und Stadtmauertürmen vorbei. Unbedingt umsehen sollte man sich in den engen Gassen ums gotische Rathaus, eines der ältesten Deutschlands. In den Fachwerkhäusern des Gerberviertels am Rand des Flüsschens Eger lebten und arbeiteten einstmals fleißige Handwerker.

Sehenswürdigkeiten

Von der Georgskirche zum Rathaus

50 000 Besucher ersteigen jährlich den „Daniel“, den 90 Meter hohen Turm der St.-Georgs-Kirche. Der ist schon deswegen etwas Besonderes, weil dort noch immer Türmer ihren Dienst verrichten. Zwischen 22 und

Auf dem 90 Meter hohen „Daniel“, dem Turm der St.-Georgs-Kirche, verrichten bis heute Türmer ihren Dienst. Am nahen gotischen Rathaus sieht man die 1618 angebaute steinere Treppe.



24 Uhr rufen sie jede halbe Stunde ihr „So, G’sell, so“ und erinnern damit an eine Stadtsage, die aufgrund etlicher Nördlinger Fehden mit den Grafen von Oettingen entstand. Die Georgskirche ist eine der größten Hallenkirchen Süddeutschlands. Von 1427 bis 1539 wurde sie erbaut. Äußerlich schmucklos, ist die 93,5 Meter lange und dreischiffige Georgskirche im Inneren ein beeindruckendes Beispiel spätgotischer Baukunst. Zur hochrangigen Ausstattung gehören Malereien von 1497 und das um 1500 entstandene Chorgestühl mit Propheten und Heiligen, Fabelwesen und grotesken Gesichtern. An den Wänden dieser Kirche sieht man zahlreiche Grabsteine, Epitaphe und prachtvolle Wappenschilder.

Nur ein paar Schritte von St. Georg entfernt steht der gotische Bau, der

im 13. Jahrhundert als Messekaufhaus errichtet wurde und seit 1382 als Rathaus dient. Die prächtige steinerne Außentreppe entstand 1618. Unter dieser Treppe erinnert der „Narrenspiegel“, das Relief eines Mannes mit Schellenkappe und der Inschrift „Nun sind unser zwey“ daran, dass sich dort die Arrestzelle der Stadt befand. Auf der anderen Seite des Rathauses steht das Tanzhaus. An der Fassade des Fachwerkbaus erinnert seit 1513 eine Skulptur Kaiser Maximilians I. daran, wie gern sich der Habsburger in Reichsstädten wie Nördlingen aufgehalten hat. Das benachbarte neunstöckige „Hohe Haus“ stammt wohl aus dem 13. Jahrhundert.

Drum herum reiht sich Sehenswürdigkeit an Sehenswürdigkeit: Das Winter’sche Haus in der Bräugasse zum

Deutschlandweit einzigartig: Rundherum erhalten ist die fast kreisrunde Stadtmauer um das mittelalterliche Nördlingen.

